

Protokoll der digitalen Preisgerichtssitzung

Nichtoffener Wettbewerb gemäß RPW 2013

Termin:	09.03.2021
Ort:	Videokonferenz
Teilnehmer:	Siehe Teilnehmerliste
Verteiler:	Preisrichter und Teilnehmer



Modellfoto des 1. Preisträgers
© Peter Lippsmeier Fotodesign

1. **Vorbesprechung und Konstituierung des Preisgerichtes**

1.1. **Eröffnung und Begrüßung**

Das Preisgericht tritt um 10:15 Uhr zusammen.

Frau Humer begrüßt alle Anwesenden und bringt die Bedeutung des Wettbewerbs für die Ausloberin zum Ausdruck.

Frau Humer erläutert die Vorgehensweise der digitalen Preisgerichtssitzung und den Regelablauf des Verfahrens und stellt namentlich die Anwesenheit des Preisgerichts fest.

1.2. **Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichtes**

Entschuldigt ist folgendes Mitglied des Preisgerichts:

- Oliver Platz
Ersatz: Kristin Ammann-Dejozè
- Robin Denstorff
Ersatz: Christa Ransmann
- Sabine Trockel
Ersatz: Sibylle Kratz-Trutti

Das Preisgericht setzt sich damit aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Stimmberechtigte Preisrichter

Fachpreisrichter:

- Beate Burhoff
Architektin
- Volker Droste
Architekt
- Gert Lorber
Architekt
- Bernd Niehoff
Architekt
- Kristin Ammann-Dejozè
Architektin
- Reiner Thiel
Landschaftsarchitekt
- Birgit Westphal
Architektin
- Martin Ritz-Rahman
Architekt

- Harald Koops

Architekt

Sachpreisrichter:

- Jörg Nathaus
Bezirksbürgermeister BV West
- Gerhard Joksch
Bezirksbürgermeister und Pol. Vertreter Bündnis 90/Die Grünen/GAL
- Jürgen Reuter
Pol. Vertreter der FDP-Fraktion
- Stephan Aumann
Konversionsmanager
- Christa Ransmann
Architektin, Leiterin Quartiersentwicklung KonvOY
- Sibylle Kratz-Trutti
Amtsleiterin Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Stellvertretende Mitglieder:

Stellvertretende Fachpreisrichter:

- Manfred Frericks
Architekt

Stellvertretende Sachpreisrichter:

Keine

Sachverständige Berater:

- Andreas Kurz
Fachstellenleiter Stadtplanungsamt
- Mechthild Mennebröcker
Fachstellenleiterin Baudenkmalbehörde
- Thomas Werner
Abteilungsleiter Infrastrukturelles Gebäudemanagement und Amt für Immobilienmanagement
- Manuela Eschert
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- Ute Wach-Schniedenharn
Bauordnungsamt
- Patrick Suhre
Fachstelle Konversion + Sonderprojekte
- Martina Büscher
Fachstelle Konversion + Sonderprojekte
- Gregor Determann
Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit

Vorprüfer (ohne Stimmrecht):

- Eckhard Forsthövel
Verfahrensbetreuung, NRW.URBAN
- Carla Remor
Werkstudentin, NRW.URBAN
- Corinna Humer
Verfahrensbetreuung, NRW.URBAN
- Katja Mehringskötter
Verfahrensbetreuung, NRW.URBAN

Das Preisgericht wird als vollzählig und beschlussfähig mit 15 stimmberechtigten Preisrichter/innen erklärt.

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Herr Volker Droste zum Vorsitzenden des Preisgerichts bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Frau Humer übernimmt die Protokollführung.

1.3. Versicherung der Anwesenden zur Wahrung der Unvoreingenommenheit und Neutralität

Die Anwesenden versichern, dass sie jeweils außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- während der Dauer der Jurysitzung nicht führen werden,
- bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht in der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird,
- die Anonymität aller Arbeiten gewahrt ist und
- mit dem digitalen Format der Preisgerichtssitzung einverstanden sind, vorab verschickte Unterlagen nicht vor Beginn der Preisgerichtssitzung geöffnet haben und mit den digital zur Verfügung gestellten Unterlagen arbeiten können.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013 walten zu lassen.

1.4. Persönliche Verpflichtung der Preisrichter auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung

Die Preisrichter erkennen die in der Überschrift genannte persönliche Verpflichtung auf eine objektive Beurteilung der eingegangenen Arbeiten an. Grundlage der Beurteilung bilden allein die in der Auslobung genannten Kriterien.

2. Preisgerichtssitzung in der Bearbeitungsphase Grundsatzberatung

2.1. Allgemeiner Bericht der Vorprüfung

Frau Humer erläutert den Inhalt und Umfang der Vorprüfung. Ein detaillierter digitaler Vorprüfbericht wird dem Preisgericht zur Verfügung gestellt. Bei allen anonym eingereichten Arbeiten wurde die Kennzahl mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt, die Prüffähigkeit bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Der Vorprüfbericht enthält eine Auflistung aller Arbeiten, die Mehr- oder Minderleistungen aufweisen. Alle Mehrleistungen wurden abgedeckt.

2.2. Entscheidung über die Zulassung der Arbeiten

Von den 15 Teilnehmern am Wettbewerbsverfahren haben 15 einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht.

Alle 15 Arbeiten und alle 15 Modelle sind fristgerecht eingereicht worden.

Alle 15 eingereichten Arbeiten werden unter Berücksichtigung der im Prüfbericht genannten Anmerkungen zur Beurteilung zugelassen.

2.3. Ablauf

Der Verfahrensweg wird wie folgt beschlossen:

- Ausführlicher digitaler Informationsrundgang mit neutraler und objektiver Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer,
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien,
- bewertende Rundgänge,
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl,
- Bestimmung der Rangfolge.

Eine Ortsbesichtigung ist nicht erforderlich, da die Mitglieder des Preisgerichts das Wettbewerbsgebiet eigenständig vor dem Einführungskolloquium besichtigt haben.

3. Bewertung der zugelassenen Arbeiten

3.1. Informationsrundgang

In einem ausführlichen Informationsrundgang (11:05 Uhr bis 12:50 Uhr) durch die Vorprüfer/innen Frau Humer, Frau Mehringskötter, Frau Remor und Herrn Forsthövel werden alle Teilnehmer/innen des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht.

Danach erfolgte eine vertiefende Diskussion der Beurteilungskriterien. Es gelten die in der Auslobung fixierten Kriterien.

Besonderheiten:

- Flächeneffizienz, vor allem in Bezug auf die Einhaltung der vorgegebenen, förderfähigen Nettoraumfläche von 900 m²
- Ausbildung einer städtebaulich überzeugenden Raumkante zum Wohn- und Werkhof unter Berücksichtigung der Gebäudekante der ehemaligen Wagenhalle 23
- Stadträumlich-kontextuelle Integration der Kita zum Werkhof und in das umliegende Quartier

Es folgt eine kurze Pause von 13:15 Uhr bis 13:20 Uhr.

3.2. Wertende Rundgänge

1. Rundgang:

Nach der ausführlichen Vorstellung der einzelnen Arbeiten durch die Vorprüfung erfolgt der erste wertende Rundgang (13:20 Uhr bis 14:15 Uhr) mit einer kritischen Beurteilung der Bearbeitungsergebnisse und der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln durch das Preisgericht.

Im 1. Rundgang werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

- Arbeit 1302
- Arbeit 1308
- Arbeit 1311

Es verbleiben 12 Arbeiten im weiteren Verfahren.

Es folgt eine Mittagspause von 14:15 Uhr bis 14:45 Uhr.

2. Rundgang:

Das Preisgericht führt im zweiten Bewertungsrundgang (14:50 Uhr bis 17:55 Uhr) eine eingehende Diskussion über die einzelnen Arbeiten und ihre angebotenen Konzepte und zwar im Hinblick auf die in der Auslobung definierten Kriterien unter Anlegung eines feineren und kritischeren Beurteilungsmaßstabes.

Das Preisgericht stimmt darüber ab, welche Arbeiten im Verfahren verbleiben und welche Arbeiten aufgrund von deutlichen Mängeln bei den zuvor benannten Kriterien ausscheiden.

Folgende 9 Arbeiten werden ausgeschieden
(mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

- Arbeit 1304 5 zu 10 Stimmen
- Arbeit 1305 4 zu 11 Stimmen
- Arbeit 1306 2 zu 13 Stimmen
- Arbeit 1307 einstimmig
- Arbeit 1310 einstimmig
- Arbeit 1312 2 zu 13 Stimmen
- Arbeit 1313 3 zu 12 Stimmen
- Arbeit 1314 6 zu 9 Stimmen
- Arbeit 1315 2 zu 13 Stimmen

Somit verbleiben folgende drei Arbeiten in der Wertung:

- Arbeit 1301
- Arbeit 1303
- Arbeit 1309

3.3. Festlegung der Rangfolge der Arbeiten

Die oben genannten Arbeiten bilden die engere Wahl.

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion über die Vor- und Nachteile der verbliebenen drei Arbeiten, die entsprechend den Auslobungskriterien zusammengefasst werden. Die schriftliche Bewertung erfolgt durch die Fachpreisrichter. Die Sachpreisrichter, Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Ab 18:55 Uhr werden die Texte verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substantiellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

Die ab 19:15 Uhr stattfindende Diskussion hinsichtlich der Rangfolge über die Vorzüge und Nachteile der verbleibenden Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

- 1. Preis Arbeit 1301
einstimmig
- 3. Preis Arbeit 1303
einstimmig
- 3. Preis Arbeit 1309
einstimmig

Auf Grundlage der Beurteilungskriterien beschließt das Preisgericht einstimmig

- die Verteilung der Preissumme (unter Beibehaltung der Gesamtwettbewerbssumme von 32.600,00 Euro) wie folgt zu ändern:
 - 1. Preis: 15.200 Euro
 - 3. Preis: 8.700 Euro
 - 3. Preis: 8.700 Euro

3.4. Empfehlung für die weitere Bearbeitung

Der Vorsitz erläutert, dass anschließend ein Verhandlungsverfahren mit dem 1. Preisträger durchgeführt wird. Vorbehaltlich dieses Verfahrens wird empfohlen, die Arbeit des 1. Preises zu einer weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die im Beurteilungstext erwähnten Punkte zu berücksichtigen bzw. zu prüfen.

4. Verfasser der Arbeiten

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge durch Frau Humer werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis (15.200 Euro) – Arbeit 1301

Büro:

heimspiel architekten Matzken Kampherbeek PartGmbB, Münster
mit Planergruppe GmbH Oberhausen, Essen

Verfasser:

Marc Matzken
mit Thomas Dietrich

Mitarbeiter:

Annika Reinhold, Vitali Hense, Elias Schau, Hannah Becker
mit Ute Aufmkolk, Lubna Mansour, Leonie Orb, Milena Schoeler

3. Preis (8.700 Euro) – Arbeit 1303

Büro:

Architekturbüro Kemp, Bramsche
mit Freiraum Feickert, Osnabrück

Verfasser:

Dieter Kemp
mit Mikko Feickert

Mitarbeiter:

Martin Kemp

3. Preis (8.700 Euro) – Arbeit 1309

Büro:

MS PLUS ARCHITEKTEN Bücken Holling Schwager PartGmbB, Münster
mit nts Ingenieurgesellschaft mbH, Münster

Verfasser:

Stephanie Bücken
mit Carsten Paul

Mitarbeiter:

Lukas Freitag, Augusta Verbiesen
mit Jens Schültingkemper

2. Rundgang – Arbeit 1304

Büro:

ARBEITSGEMEINSCHAFT HABERMANN.DECKER.ARCHITEKTEN MIT
GRUPPE FREIRAUMPLANUNG

habermann.decker.architekten PartGmbH, Lemgo
mit Freiraumplanung Ostmeyer + Partner mbB Landschaftsarchitekten, Langenhagen

Verfasser:

Prof. Dipl.-Ing. André Habermann, Dipl.-Ing. Christian Decker
mit Jessica Schütte

Mitwirkende:

Moritz Widmann (M.Sc.), Maximilian Agricola (B.Sc.), Ann Katrin Schönmann (M. Sc.)

2. Rundgang – Arbeit 1305

Büro:

Architekten Wannemacher + Möller, Bielefeld
mit Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Herford

Verfasser:

Andreas Wannemacher
mit Nils Kortemeier

Mitarbeiter:

Mahmoud Adam, Elvin Demiri, Miguel Padrenan, Ivko Rakic
mit Nils Kortemeier (Dipl.-Ing.), Laura Struckmeyer (M.Sc.)

2. Rundgang – Arbeit 1306

Büro:

kgb architekten bagge grothoff halupzok, Oldenburg
mit nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH schonhoff schadzek
depenbrock, Hannover

Verfasser:

Janek Halupzok
mit Christoph Schonhoff

Mitarbeiter:

Martina Grothoff (Dipl. Ing. Architektin), Jasmin Sander (B.A. / Studierende)
mit Marcus Hanke (Dipl. Ing.)

2. Rundgang – Arbeit 1307

Büro:

ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH, Berlin

Verfasser:

Moritz Schloten
Sofia Petersson

Mitarbeiter:

Laurence Crouzet, Maximilian Niessner
Anne Arndt

2. Rundgang – Arbeit 1310

Büro:

Fürst Architects GmbH, Düsseldorf
mit + grün GmbH, Düsseldorf

Verfasser:

Omar Mansour
mit Sebastian Fürst

Mitarbeiter:

Alexander Fürst (Dipl.-Ing. Architekt), Maike Bach (B.-Sc.), Alexander Gehler
(B.-A.)
mit Sonia Ntoulari (M.-Eng.), Ivona Sankovic (M.-Eng.)

2. Rundgang – Arbeit 1312

Büro:

JUDARCHITEKTUR BDA, Stuttgart
mit LUZ Landschaftsarchitektur Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart

Verfasser:

Dipl.-Ing. Sebastian F. Jud
mit Christof Luz

Mitarbeiter:

Ann-Kathrin Ludwig (M.Sc.), Andrea Irion (B.Sc.)

2. Rundgang – Arbeit 1313

Büro:

Bietergemeinschaft JORDAN BALZER SCHUBERT Architekten PartG mbB
und KROLL Architekten, Dresden
mit Schieferdecker Landschaftsarchitektur, Dresden

Verfasser:

Rico Schubert M.A. / Tobias Jordan M.A. / Alexander Balzer M.A. / Dipl.-Ing.
Christian Kroll M.A.
mit Dipl.-Ing. Franziska Schieferdecker

Mitarbeiter:

Oliver Fiebig, Fachrichtung Architektur
mit Nele Welk (Bachelor of Science für Landschaftsarchitektur), Sina Katharina Schröder (Bachelor of Science für Landschaftsarchitektur)

2. Rundgang – Arbeit 1314

Büro:

Atelier . Schmelzer . Weber, Dresden
mit QUERFELD EINS Landschaft | Städtebau | Architektur
Partnerschaftsgesellschaft von Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und
Architekten Grosskopf-Stöcker-Fischer mbB, Dresden

Verfasser:

Paul Schmelzer, Peter Weber
mit Frank Großkopf

Mitarbeiter:

B.A. Arch. Patrick Wenske
mit B.Sc. Nora Ophardt

2. Rundgang – Arbeit 1315

Büro:

MAROCCO – Fabian Reinsch Architekt, Berlin
mit Lysann Schmidt Landschaftsarchitektur, Wismar
mit fabulism GbR, Berlin

Verfasser:

Fabian Reinsch
mit Lysann Schmidt-Blaahs
mit Mirko Andolina, Giulia Pozzi

Mitarbeiter:

Timo Büscher, Tammo Spindler, Maximilian Wichary
mit Julia Karth, Eva Wachauf

1. Rundgang – Arbeit 1302

Büro:

.bieker AG, Frankfurt am Main

Verfasser:

Inke Neundorf

Mitarbeiter:

Daniele Blasi

1. Rundgang – Arbeit 1308

Büro:

Bollinger + Fehlig Architekten GmbH, Berlin
mit Nolte | Gehrke Partnerschaft von Landschaftsarchitekten mbB, Berlin

Verfasser:

Roger Bollinger
mit Robert Nolte

Mitarbeiter:

Jeanne Bénony, Leonie Glaser, Matthias Wolter, Eva Gubalke, Natalia Baranowska
mit Lucas Hövelmann (M.Sc.)

Weitere Mitwirkende:

SFB Saradshow Fishedick Berlin Bauingenieure GmbH, Berlin, für die
Fachdisziplin Tragwerksplanung

brand+, Berlin, für die Fachdisziplin Brandschutz

1. Rundgang – Arbeit 1311

Büro:

Ulrich TILGNER thomas GROTZ Architekten GmbH, Bremen
mit Gasse Schumacher Schramm Landschaftsarchitekten, Bremen

Verfasser:

Anna-Katharina Schnäker, Ulrich Tilgner, Thomas Grotz
mit Wolfgang Schramm

Mitarbeiter:

Stina Strangmann (M.A. Architektur), Laurens Hapke (B.A. Architektur)
mit Anneliese Schwalbe, Anna Ketelhut

Nach Verlesung der Verfasser dankt der Vorsitzende der Vorprüfung, insbesondere auch deren anwesenden Mitarbeitern, für ihre sehr gute Vorbereitung, die Vorprüfung, Durchführung, Betreuung und Organisation und bittet gleichzeitig das Preisgericht um deren Entlastung. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig. Danach bedankt sich der Vorsitzende im Namen des Preisgerichts bei der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens und wünscht ihr ebenfalls im Namen des Preisgerichts viel Erfolg bei der Umsetzung des wichtigen Vorhabens. Der Vorsitzende, Herr Droste, gibt den Vorsitz um 19:45 Uhr an die Ausloberin zurück. Herr Koops dankt allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und die ergebnisorientierte Diskussion.

Die Preisträger werden durch Frau Humer umgehend informiert.

Aufgrund der Corona-Pandemie gestaltet sich die an den Wettbewerb anschließende Ausstellung schwierig. Die NRW.URBAN wird alle Wettbewerbsteilnehmer/innen und das Preisgericht informieren, sobald hierzu neue Informationen vorliegen.

5. Abschluss der Preisgerichtssitzung

Nach der Verlesung der Niederschrift beenden der Vorsitzende und die NRW.URBAN die Sitzung um 19:50 Uhr.

Volker Droste
Corinna Humer

Preisgerichtsvorsitzender
Protokollführung

6. Beurteilungstexte

1. Preis – Arbeit 1301 (15.200 Euro)



*Modellfoto des 1. Preisträgers
© Peter Lippsmeier Fotodesign*

Der L-förmige Baukörper wird geschickt im nördlichen Grundstücksbereich so platziert, dass das Kopfgebäude die städtebauliche Raumkante aufgreift und die Gruppenräume mit dem vorgelagerten Freibereich nach Süden ausgerichtet werden können. Durch ein um einen Freibereich umlaufendes Dach als südliche Abgrenzung wird die städtebauliche Kante aufgenommen und über zu öffnende Fassadenelemente wird diese räumliche Fassung intelligent und veränderbar inszeniert.

Die Verzahnung dieses Spielhofes mit dem Wohn-Werkhof über diese flexibel zu gestaltenden Öffnungen wird durch das Preisgericht gewürdigt. Man gelangt in das Gebäude über ein großzügiges Foyer im Süden, welches dem Mehrzweckraum vorgelagert ist und diesem über Mobilwände zugeschaltet werden kann.

Dieser Bereich öffnet sich ebenfalls zu dem geschützten Spielhof. Die beiden U-3 Bereiche sind richtig im Erdgeschoss angeordnet.

Die Anordnung der Gruppenräume nach Süden mit den zugehörigen Schlaf- und Nebenräumen ist überzeugend. Kritisiert wird hier allerdings, dass im Erdgeschoss einige Schlafräume als Durchgangsräume ausgeführt werden. Die Flurbereiche sind durch die Einhütigkeit gut belichtet, im Bereich der Garderoben erscheinen sie allerdings ein wenig zu schmal. Das Leiterinnenzimmer ist in seinen Proportionen ebenfalls sehr schmal, die vermutete Transparenz der Wände wird kontrovers diskutiert und auch der fehlende Sichtbezug zum Eingang wird kritisiert.

Der Brandschutz -insbesondere der 2. Rettungsweg- scheint über die vorgelagerte Loggia auf der Südseite für alle Räume gewährleistet.

Die Fassadengestaltung ist insgesamt sehr ansprechend. Es wird ein Holzständerbau vorgeschlagen, der auch aus ökologischen Gründen und hinsichtlich der Nachhaltigkeit positiv zu bewerten ist.

Insgesamt eine Arbeit, die es schafft auf diesem doch schwierigen Grundstück eine hohe Raum- und Grundrissqualität zu schaffen und gleichzeitig städtebaulich zu überzeugen. Die Nettoraumfläche wird nur gering überschritten und lässt auf eine wirtschaftliche Umsetzung schließen.

Die klare Zuordnung der Räume ermöglicht es den insbesondere jungen Kindern sich in der Kita gut zu orientieren. Die pädagogisch notwendigen Räume sind geschaffen und sinnvoll in Beziehung gesetzt, so dass differenzierte Angebote für Kinder ermöglicht werden können und den individuellen Bedürfnissen entsprechen werden kann.

Die Lage des Mehrzweckraums direkt am Foyer bietet gute Nutzungsmöglichkeiten. Die Außenspielfläche mit Süd – und Westausrichtung bietet gute Möglichkeiten differenzierte Angebote im Außenspielbereich zu realisieren.

Die förderfähigen qm sind gering überschritten und müssten im Laufe der eventuell weiterführenden Planungen angepasst werden. Auch müsste die Ausführung des Leitungsbüros überprüft werden.

Denkmalpflege

Die Raumkante zum Werk- und Wohnhof wird durch das Wechselspiel unterschiedlicher vertikaler und horizontaler Elemente und Öffnungen gebildet. Mit seiner klaren, die Längsstreckung betonenden Form, fügt sich der Baukörper in den historischen Zusammenhang ein.

Freiraum

Der Haupteingangsbereich überzeugt in seiner Klarheit, erleichtert die Orientierung und trägt bei zu einem hohen Wiedererkennungswert mit kurzweiliger Aufenthaltsqualität durch die seitlich zur Rampe vorgesehene Mauer in kindgerechter Sitzhöhe.

Westlich des Eingangs sind die Fahrradständer entlang der Grenze zu den Privatflächen angeordnet. So verbleibt genügend Bewegungsfläche zwischen dem Gebäude und den Fahrrädern. Das Beet östlich des Haupteingangs bringt Grünvolumen an der richtigen Stelle, so dass die dahinterliegenden Pkw-Stellplätze gut eingebunden werden.

Die Anlieferung und ein Nebeneingang sind an der Ostfassade gut angeordnet, ebenso die Küchenanlieferung und die Wertstoffeinhausung. Sehr positiv wird beurteilt, dass es der Arbeit gelingt, die Funktion 'Retentionsmulde' gestalterisch und funktional in den Freiraum zu integrieren, gesichert - aber doch nutzbar. Bei der Freiraumgestaltung wird positiv bewertet, dass es der Arbeit gelingt, mit einfachen Gestaltungsmitteln einen differenzierten Außenraum zu entwerfen. Sandflächen, Balancierpfade, Verbindungswege sowie Baum- und Strauchgruppen bieten unterschiedliche Aufenthalts- und Spielqualitäten.

Der Baumbestand wird geschickt in die Planung integriert. Der Innenhof für die U3-Gruppen ist sehr gut gelungen. Er bietet auch für die U3-Gruppen differenzierte Spielbereiche mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und trägt so zu einer kindgerechten Entwicklung bei. Ein besonderes Element ist die Röhrenrutsche vom 1. Obergeschoss in den Kitagarten. Sie bietet einen sehr attraktiven Zugang zum Kitagarten aus dem Obergeschoss.

Wirtschaftlichkeit

Die Nettoraumflächen sind präzise eingehalten. Die Überschreitung der Flächen beträgt lediglich 3%. Die Struktur des Gebäudes ist in beiden Geschossen klar ablesbar, die Sanitärkerne und tragenden Wände sind in beiden Geschossen übereinander angeordnet und versprechen ebenso wie die Tragstruktur als Holzständerkonstruktion eine wirtschaftliche Bauweise.

Das Verhältnis Außenhülle / Volumen ist auf Grund des kompakten Baukörpers effizient und wirtschaftlich.

3. Preis – Arbeit 1303 (8.700 Euro)



*Modellfoto des 3. Preisträgers
© Peter Lippsmeier Fotodesign*

Der L-förmige Baukörper in Stahlbeton/ Holzbauweise (Hybrid) nimmt die Raumkante der alten Wagenhalle auf und bildet somit den nördlichen Abschluss des historischen Wohn- und Werkhofes. Die Erschließung des Gebäudes im Osten erfolgt über ein gut geschnittenes Foyer. Gut gelöst ist die Lage und Erreichbarkeit des in der Verlängerung des Foyers liegenden Mehrzweckraumes.

Die offene Spieltreppe markiert folgerichtig den Auftakt der weiteren Erschließung der 2-geschossigen Kita. Die räumlichen Zusammenhänge sind mit der Anordnung der Schlaf- und Nebenräume gut ausgeführt. Die großzügigen Öffnungen im Flurbereich Erdgeschoss/Obergeschoss schaffen neben der Sichtverbindung zum Wohn- und Werkhof eine gute Belichtung des Mittelflures. Die Trennung durch den Flurbereich der nach Süden ausgerichteten Differenzierungsräume zu den Gruppen- und Nebenräumen wird hierdurch positiv beeinflusst.

Die Raumgeometrie wird im Obergeschoss konsequent fortgeführt. Die Entfluchtung der Räume im Obergeschoss soll über einen Fluchtbalkon und Terrassen gesichert werden, allerdings ist der fehlende 2. bauliche Rettungsweg im Bereich der südlich gelegenen Räume zu hinterfragen. Die Jury hat die Ausrichtung der Gruppenräume nach Norden kontrovers diskutiert.

Die kompakte Bauweise ergibt großzügige und gut nutzbare Freiflächen, deren Gestaltung in Teilen differenzierter ausformuliert werden könnte. Die Flächen des Raumprogramms sind gut umgesetzt und enden in einer recht guten Bilanz. Die Barrierefreiheit des Gebäudes ist gewährleistet. Der Verfasser leistet mit seinem Vorschlag in Holzbauweise einen Beitrag zum klimafreundlichen Bauen. Die Fassadengestaltung und die Gliederung des Baukörpers sind angemessen und ansprechend gelungen.

Die klare Zuordnung der Räume ermöglicht eine gute Funktionalität für die Förderung und Betreuung von Kindern in der Kita. Die pädagogisch notwendigen Räume sind geschaffen und sinnvoll in Beziehung gesetzt, so dass differenzierte

Angebote für Kinder ermöglicht werden können und den individuellen Bedürfnissen entsprochen werden kann.

Die Lage des Mehrzweckraums direkt am Foyer bietet gute Nutzungsmöglichkeiten. Im Bereich der Außenflächengestaltung sind die vorgesehenen Gräsermulden zur Entwässerung im Hinblick auf die Sicherheit der Kinder ungeeignet und an anderer Stelle zu verorten.

Die förderfähigen qm sind gering überschritten.

Denkmalpflege

Der langgestreckte, zweigeschossige Rechteckbaukörper mit leichten 'Verschiebungen' in den Geschossen übernimmt annähernd die Gebäudeflucht des Bestandgebäudes und schließt somit den überlieferten Hof nach Norden. Der Neubau fügt sich in das denkmalgeschützte Bild der Kaserne mit seinen Höfen ein.

Freiraumplanung

Der Haupteingang ist prägnant herausgearbeitet, so dass eine gute Orientierung möglich ist. Über die östlich angeordnete Rampe ist das Gebäude barrierefrei zu erreichen. Dem Haupteingang richtig zugeordnet sind überdachte Fahrradstellplätze und die Pkw-Stellplätze. Die Mülleinhausung und die erforderliche Pflegezufahrt sind gut platziert.

Bei der Gestaltung der Freianlage wird geschickt in U3- und Ü3-Bereiche differenziert. Die Geländegestaltung unterstützt die Funktionstrennung, gleichzeitig ermöglicht sie aber auch die Begegnung zwischen den Altersgruppen. Gut eingebunden ist die Roller- und Bobbycarbahn, mit verschiedenen Wegebeziehungen und Anlaufpunkten, mit alters- und kindgerechter Spielgeräteausrüstung. Vermisst wird ein Bereich für gemeinsame Aktivitäten, Kitafeste, Bühnen oder Ähnliches.

Kritisch beurteilt wird die Anordnung der Gräsermulden als Retentionsflächen. Diese sind über den gesamten Garten verteilt und können so als Retentionseinrichtung nicht funktionieren, zumal die Anbindung an die nördlich verlaufende Entwässerungsmulde unklar bleibt. Darüber hinaus werden diese Mulden kritisch beurteilt im Zusammenhang mit den U3-Bereichen, hier sind wasserführende Mulden nicht zulässig. Inwieweit der Baumbestand berücksichtigt wurde, ist nicht ablesbar.

Wirtschaftlichkeit

Die Vorgabe der Nettoraumflächen sind sehr präzise eingehalten. Die Abweichung der Flächen beträgt lediglich 2%. Die Tragstruktur ist ebenso wie die Position der Sanitärkerne in beiden Geschossen identisch angeordnet und ermöglicht somit eine wirtschaftliche Bauweise.

Das Verhältnis Außenhülle/Volumen ist aufgrund des kompakten Baukörpers sehr effizient und wirtschaftlich.

3. Preis – Arbeit 1309 (8.700 Euro)



Modellfoto des 3. Preisträgers
© Peter Lippsmeier Fotodesign

Dem grundsätzlichen städtebaulichen Ansatz, die ehemalige Wagenhalle 23 in Dimensionierung und Positionierung zu Grunde zu legen, wird sowohl aus Denkmalschutzgründen als auch aus städtebaulichen Gründen viel Positives abgewonnen. Dadurch lässt sich die städtebauliche Körnung wie selbstverständlich beibehalten und in die Gegenwart zu überführen. Die Staffelung des Baukörpers vermittelt sehr gut mit den Traufhöhen der gegenüberliegende Wagenhalle 21. Durch die zusätzliche Überhöhung des Mehrzweckraumes an der Platzecke wird diese angenehm betont - ohne zu dominant zu werden.

Dem städtebaulichen Konzept folgend verweist die Fassadengestaltung mit seinen großzügigen Öffnungen in den Gruppenbereichen auf die Gestaltung der Wagenhalle und spielt auf angenehme Weise damit.

Der überdachte Eingangsbereich an der Nordost Ecke des Baukörpers liegt günstig und lenkt auf einfache Weise in den durchgesteckten - vielleicht zu großzügigen - Eingangsbereich über. Die Zugänglichkeit ausschließlich über die öffentlichen Flächen und dem eigenen Grundstück wird positiv hervorgehoben.

Die Gruppenräume werden sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss über einen Mittelflur erschlossen wobei die Orientierung / Lage im Obergeschoss wechselt. Der mit Aufweitungen im Garderobenbereich der Gruppen zonierte Flur ist im Erdgeschoss jedoch nicht ausreichend belichtet und bietet keine "Spielflurqualitäten". Im Obergeschoss öffnet sich der Flur im Bereich der Garderoben zum Außenraum wodurch deutlich bessere Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten geschaffen werden.

Die Situierung des Mehrzweckraums im Obergeschoss wird als möglich angesehen, wobei jedoch der Vorbereich als deutlich zu klein erscheint und hier, wie auch bei den Schlafräumen (die keinen günstigen Zuschnitt aufweisen), der 2. bauliche Rettungsweg fehlt.

Die Arbeit weist eine hohe architektonische Gestaltungsqualität nach. Materialität und Farbgestaltung erscheinen der Bauaufgabe angemessen. Die vorgeschlagene Holzmassivbauweise lässt sich sowohl technisch als auch gestalterisch und im Innenbereich sichtbar umsetzen, lediglich das äußere Erscheinungsbild korrespondiert nicht in Gänze mit der gewählten nachhaltigen Konstruktionsmethode.

Die Flächenbilanz liegt insgesamt eher im ungünstigen und damit im unwirtschaftlicheren Bereich. Dies ist durch die Grundstruktur des Entwurfs begründet und lässt sich vermutlich nicht einfach beheben. Insgesamt stellt die Arbeit jedoch einen sowohl städtebaulich, funktionalen und gestalterisch wertvollen Beitrag im Verfahren dar.

Die Zuordnung aller Gruppenräume hat eine gute Funktionalität. Jedoch sind die förderfähigen qm deutlich überschritten, so dass die geplanten Flächen vermutlich insbesondere auf Kosten des großen Foyers erheblich zu reduzieren wären.

Denkmalpflege

Der Leitsatz „Bauen auf alten Fundamenten“ führt zu einer interessanten Neuinterpretation der nicht mehr bestehenden Wagenhalle auf dem Kasernengelände. Auch in der Gestaltung der Fassaden werden die ehemaligen Tore neu aufgefasst und deren Interpretation ist maßstabsgebend für die Gliederung der Fassade.

Freiraumplanung

Die Adressbildung funktioniert, der Haupteingangsbereich ist prägnant herausgearbeitet und wirkt einladend. Die erforderliche Aufkantung von ca. 45 cm zum öffentlichen Raum wird durch eine gut platzierte Rampenanlage geschickt überbrückt. Die Pkw-Stellplätze sind an der Ostseite richtig angeordnet, ebenso der weiter nördlich vorgesehene Entsorgungsplatz. Die Anordnung der Fahrradstellplätze südwestlich des Gebäudes wird kritisch gesehen, da diese nur über private Flächen erreicht werden können. Der Gartenbereich ist differenziert in den U3-Bereich nördlich des Gebäudes und den Ü3- Bereich/Gemeinschaftsbereich westlich. Die westliche Spielfläche ist räumlich und funktional gut gegliedert in Bewegungsflächen, Sandbereiche und Rasenflächen, mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten. Der nördlich vorgehende U3- Bereich kann nicht überzeugen. Hier werden lediglich befestigte Flächen angeboten, ohne dem Alter angemessene Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten. Auch die weiter nördlich angedeutete Retentionsmulde wird im Zusammenhang mit dem U3-Bereich kritisch gesehen. Auf den vorhandenen Baumbestand wird Rücksicht genommen.

Wirtschaftlichkeit

Die Vorgabe der Nettoraumflächen wird in dieser Arbeit deutlich überschritten. Dies ist insbesondere im Foyer und angrenzenden Treppen (Luft)-raum spürbar. Die Tragstruktur und die Sanitärkerne sind in beiden Geschossen identisch angeordnet und ermöglichen somit eine wirtschaftliche Bauweise.

Auch das Verhältnis Außenhülle / Volumen ist auf Grund des kompakten Baukörpers vermutlich effizient und wirtschaftlich.

7. Teilnehmerliste

Stimmberechtigte Preisrichter/innen	
Sachpreisrichter/innen	
Jörg Nathaus	Bezirksbürgermeister BV West
Gerhard Joksch	Pol. Vertreter Bündnis 90/Die Grünen/GAL
Jürgen Reuter	Pol. Vertreter der FDP-Fraktion
Stephan Aumann	Konversionsmanager
Christa Ransmann	Architektin, Leiterin Quartiersentwicklung, KonVOY
Sibylle Kratz-Trutti	Abteilungsleiterin Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Fachpreisrichter/innen	
Beate Burhoff	Architektin
Volker Droste	Architekt
Gert Lorber	Architekt
Bernd Niehoff	Architekt
Kristin Ammann-Dejozè	Architektin
Reiner Thiel	Landschaftsarchitekt
Birgit Westphal	Architektin
Martin Ritz-Rahman	Architekt
Harald Koops	Architekt
Stellvertretende Preisrichter/innen	
Stellvertretende Fachpreisrichter/innen	
Manfred Frericks	Architekt
Sachverständige/ Berater [Nicht stimmberechtigt]	
Stadt Münster	
Andreas Kurz	Fachstellenleiter Stadtplanungsamt
Mechthild Mennebröcker	Fachstellenleiterin Baudenkmalbehörde
Thomas Werner	Abteilungsleiter Infrastrukturelles Gebäudemanagement Amt für Immobilienm.
Manuela Eschert	Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Gregor Determann	Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit
Ute Wach-Schniedenhard	Bauordnungsamt
Patrick Suhre	Fachstelle Konversion + Sonderprojekte
Martina Büscher	Fachstelle Konversion + Sonderprojekte
NRW.URBAN - Vorprüfung	
Corinna Humer	M.Sc. Arch. Projektentwicklung, NRW.URBAN
Katja Mehringskötter	M.Sc. Bauprozessmanagement und Immobilienwirtschaft, NRW.URBAN
Eckhard Forsthövel	Architekt, NRW.URBAN
Carla Remor	Werkstudentin, NRW.URBAN